

Katrin Höllein

Wohlbefinden in der Schule. Was brauchen Schülerinnen und Schüler einer Grundschule, um gut lernen zu können?

Masterarbeit

BEI GRIN MACHT SICH IHR WISSEN BEZAHLT



- Wir veröffentlichen Ihre Hausarbeit, Bachelor- und Masterarbeit
- Ihr eigenes eBook und Buch - weltweit in allen wichtigen Shops
- Verdienen Sie an jedem Verkauf

Jetzt bei www.GRIN.com hochladen
und kostenlos publizieren



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Impressum:

Copyright © 2020 GRIN Verlag
ISBN: 9783346348180

Dieses Buch bei GRIN:

<https://www.grin.com/document/988179>

Katrin Höllein

Wohlbefinden in der Schule. Was brauchen Schülerinnen und Schüler einer Grundschule, um gut lernen zu können?

GRIN - Your knowledge has value

Der GRIN Verlag publiziert seit 1998 wissenschaftliche Arbeiten von Studenten, Hochschullehrern und anderen Akademikern als eBook und gedrucktes Buch. Die Verlagswebsite www.grin.com ist die ideale Plattform zur Veröffentlichung von Hausarbeiten, Abschlussarbeiten, wissenschaftlichen Aufsätzen, Dissertationen und Fachbüchern.

Besuchen Sie uns im Internet:

<http://www.grin.com/>

<http://www.facebook.com/grincom>

http://www.twitter.com/grin_com

Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
Masterstudiengang Lehramt Grundschule
Master of Education

Masterarbeit

Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht

Wintersemester 2020/2021

Wohlfühlen in der Schule.

Was brauchen Schülerinnen und Schüler der Grundschule, um gut lernen zu können?

Abgabedatum: 17.12.2020

Name: Katrin Höllein

Literaturverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	I
Tabellenverzeichnis	III
Vorwort	1
Einleitung	2
Theoretischer Hintergrund	4
1. Lernen in der Grundschule	5
1.1. Bildungsauftrag der Grundschule	5
1.2. Der Begriff des Lernens	6
1.3. Einflussfaktoren auf das Lernen	6
1.3.1. Individuelle Voraussetzungen für den Lernerfolg	7
1.3.2. Externe Bedingungen für den Lernerfolg	8
1.3.3. Bedeutung für den Schulalltag	9
1.4. Lernen aus Sicht der Emotionsforschung	11
2. Wohlbefinden	15
2.1. Abgrenzungen bedeutender Begrifflichkeiten	15
2.2. Wohlbefinden in verschiedenen Forschungsdisziplinen	16
2.3. Konzepte des Wohlbefindens	18
2.3.1. Wohlbefinden als spezifische Gefühlsqualität	19

2.3.2.	Wohlbefinden als eine Kombination emotionaler und kognitiver Faktoren	20
2.3.3.	Wohlbefinden als ein Sammelbegriff für positive Emotionen	23
2.3.4.	Zusammenfassung der verschiedenen Konzepte	23
2.4.	Der Zusammenhang von Wohlbefinden und Leistung	24
3.	Wohlbefinden in der Grundschule	26
3.1.	Definition des schulischen Wohlbefindens	26
3.2.	Wohlbefinden im Schulalltag	30
3.3.	Wirkung des schulischen Wohlbefindens	32
3.4.	Die Bedeutung des Wohlbefindens in der Grundschule	33
3.5.	Zusammenfassung und Konsequenzen	35
	Durchgeführte Untersuchung	37
4.	Überblick über die Studie	38
5.	Fragestellungen und Forschungshypothesen	39
5.1.	Zentrale Fragestellungen der Arbeit	40
5.2.	Vorüberlegungen zu möglichen Ergebnissen	41
6.	Methodisches Vorgehen	43
6.1.	Beschreibung der Stichprobe	43
6.2.	Design und Methoden des Interviews	44
6.2.1.	Form der Interviews	44
6.2.2.	Durchführung der Interviews	46
7.	Auswertung der Daten	48
7.1.	Auswertungsstrategie	48

7.2.	Auswertung der Fragestellungen	49
7.2.1.	Fragestellung 1	50
7.2.2.	Fragestellung 2	53
7.2.3.	Fragestellung 3	57
7.3.	Zusammenfassung der Ergebnisse	60
8.	Diskussion	62
8.1.	Diskussion der Forschungsergebnisse	62
8.1.1.	Gelingsbedingungen des Lernens	62
8.1.2.	Rolle des Wohlbefindens beim Lernen	65
8.1.3.	Ort des Lernens	68
8.2.	Diskussion des Forschungsdesigns	72
8.2.1.	Forschungsmethode	72
8.2.2.	Forschungsablauf	72
8.2.3.	Stichprobe	73
9.	Zusammenfassung der Ergebnisse und Schlussfolgerungen	74
9.1.	Knappe Zusammenfassung	74
9.2.	Relevante Schlussfolgerungen für die Unterrichtspraxis	75
9.3.	Ausblick und weiterführende Fragen	79
	Literaturverzeichnis	80
	Anhang	85

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Karikatur zu den Lernvoraussetzungen (Landesschulrat für Steiermark, 2018, S. 10).....	10
Abbildung 2: Pädagogisch-psychologisches Variablenmodell zur Untersuchung des Zusammenhangs von Emotionen und Lernen (Krapp, 2005)	11
Abbildung 3: Wirkungen von positiven Stimmungen und Emotionen auf kognitive Prozesse (Edlinger & Hascher, 2008, S. 61).....	13
Abbildung 4: Klassifikation von Konzepten zum Wohlbefinden (Veenhoven, 1991, zitiert nach Hascher, 2004b, S. 24)	20
Abbildung 5: Strukturmodell des Wohlbefindens (Becker, 1994, S. 14).....	22
Abbildung 6: Mehrkomponentenmodell (Hascher, Morinaj & Waber, 2018, S. 72; zitiert nach Hascher, 2004b, S. 151)	29
Abbildung 7: Bedingungsfaktoren des Wohlbefindens in der Schule (Hascher, 2004, S. 166)	31
Abbildung 8: Fragestellungen für das Interview (Interviewleitfaden)	39
Abbildung 9: Schülernennungen zu den Bedingungen des erfolgreichen Lernens.....	50
Abbildung 10: Schülernennungen zu den Bedingungen des erfolgreichen Lernens in Verbindung mit Wohlbefinden.....	54
Abbildung 11: Schülernennungen zu den Bedingungen des erfolgreichen Lernens: Bedingungen, die in der Schule besser gegeben sind als zuhause	57
Abbildung 12: Prozentuale Verteilung aller genannten Schülernennungen	60
Abbildung 13: Entwicklung der Schülerantworten.....	61
Abbildung 14: Zusammenführung der empirischen Befunde des Lernens (vgl. Kapitel 1) und der Ergebnisse der Interviews	63
Abbildung 15: Entwicklung der Kategorie ‚Konzentration‘.....	65

Abbildung 16: Von Schülerinnen und Schülern empfundener Zusammenhang von Wohlfühlen und erfolgreichem Lernen	66
Abbildung 17: Entwicklung der Kategorie ‚Freunde‘	66
Abbildung 18: Entwicklung der Kategorie ‚Unterstützung‘	69
Abbildung 19: Entwicklung der Kategorie ‚Lehrperson‘	70

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Individuelle Lernvoraussetzungen (eigene Darstellung nach Winther & Achtenhagen, 2008).....	7
Tabelle 2: Überblick über die Eckdaten der Untersuchung.....	38
Tabelle 3: Überblick über die Stichprobe.....	43

Vorwort

Die Schule und der Unterricht sind bedeutsame Lebensräume von Kindern, in denen sie wichtige emotionale und soziale Erfahrungen machen. Deshalb ist es von großer Bedeutung, dass sich Kinder in der Schule wohlfühlen und dass sie mit ihrer schulischen Umgebung zufrieden sind. Studien zu Folge fühlen sich Kinder mit zunehmender Klassenstufe unwohler, was sich in vermehrter Angst, Langeweile und mangelnder Lernfreude äußert.

Während meines Studiums erinnerte ich mich einige Male an die eigene Schulzeit und stellte rückblickend fest, dass sie einen prägenden Einfluss auf mich nahm. Je bewusster ich mich während des Studiums mit meiner Schulzeit auseinandersetzte, desto klarer wurde, dass Kinder in der Schule mehr brauchen als einen guten Füller, neue Hefte und ein Pausenbrot. Im Nachhinein hätte ich mir zum Beispiel einen besseren Klassenverband gewünscht sowie Lehrer, die verständnisvoller sind und neben dem Unterricht Interesse an der eigenen Person zeigen. Ebenso hätte ich mich über einen spannenderen Unterricht oder eine freundlichere Gestaltung des Schulgebäudes gefreut. Ich fühlte mich in meiner Klasse wohl, da ich meine beste Freundin bei mir hatte. Als unangenehm empfand ich jedoch immer, dass innerhalb der Klasse keine Gemeinschaft herrschte. Einzelne Grüppchen bildeten sich heraus, die meist wenig miteinander zu tun hatten. Oft entstand das Gefühl, dass im Mittelpunkt lediglich der zu lernende Stoff und nicht der Schüler/die Schülerin stand. Die wirklich ‚guten‘ Lehrer waren rar. Sie unterschieden sich von den anderen darin, dass sie auch mal ein nettes Wort über den Unterricht hinaus mit uns wechselten.

Aus meinen eigenen Erfahrungen kann ich sagen, wie wichtig es ist, dass sich Kinder in der Schule wohlfühlen. Kinder verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule. Es ist für sie nicht nur ein Gebäude, in dem sie sich Wissen aneignen, sondern ein Raum, in dem sie leben, lachen, weinen, traurig und fröhlich sind. Das Verständnis dafür ist bedeutsam, um Kindern eine gute Umgebung bieten zu können, in der sie die Möglichkeit haben, mit Freude zu lernen.

Einleitung

„Erfolg entsteht, wenn ein Individuum sein volles Potential entfaltet, was nur möglich ist, wenn die Dimension des inneren Wohlbefindens erforscht wird.“ (THA., 2015)

Die Grundschule hat die Aufgabe, nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung zu sein, sondern ebenfalls einen Lebens- und Erfahrungsraum für Kinder und ihre Entwicklungsaufgaben zu bieten. Das breite Spektrum fächerübergreifender und persönlichkeitsbildender Aufgaben fällt auf, sobald Schulgesetze, Bildungspläne und Erlasse für die Grundschule eingesehen werden. Die Forderung, dass neben den fachlichen soziale und emotionale Belange, wie etwa das Wohlbefinden, in der Schule thematisiert werden müssen, um das Lernen und dementsprechend auch den (Lern-)Erfolg allumfassend zu fördern, wird in den letzten Jahren immer lauter.

In Verbindung mit Schule und Lernen von Wohlbefinden zu sprechen, kann zunächst irritieren. Es ist möglich, dass einige sich in diesem Zusammenhang an unangenehme Gerüche im Schulgebäude, an schwierige Klassenarbeiten oder an schlechte Noten und den darauffolgenden Tadel von Zuhause erinnern. Diese Bilder von Schulen halten sich hartnäckig in den Köpfen.

Dennoch muss beachtet werden, dass es gleichzeitig Anstrengungen und Bewegungen gibt und gab, die versuchen, Schule zu einem angenehmen Lern- und Lebensort für Kinder und Jugendliche zu machen. Ob neurobiologische Hirnforschung, kooperativ gelebte Schulen, Reformpädagogik, die Gestaltung einer förderlichen Lernumgebung, in der sich die Schülerinnen und Schüler unabhängig von Status und Herkunft gemäß ihrer individuellen Fähigkeiten entwickeln können sowie motiviert und gut lernen können – all dies sind seit Jahren Themen im deutschen Bildungswesen. Mit veränderten Unterrichtskonzepten, der Öffnung von Schule für multiprofessionelle Partner (aus dem Sozialraum) sowie der Rhythmisierung des Schultages begegnen die Grundschulen diesen kontroversen Ansprüchen und versuchen damit nicht zuletzt, ihre Schule zu einem Ort zu machen, an dem sich die Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und motiviert in einem positiven Klima lernen können.

Dabei handelt es in der (Schul-)Pädagogik bei dem Begriff *Wohlbefinden* nicht um eine Form der Kuschelpädagogik, sondern um „die Gewährleistung und gezielte Gestaltung lern- und

leistungsförderlicher Schulumgebungen“ (Hascher, 2004b, S. 7). Er ist eng verknüpft mit einer an den individuellen Bedürfnissen der Schülerschaft ausgerichteten Schul- und Unterrichtsgestaltung. Die Relevanz und Aktualität dieser positiv geprägten pädagogischen Ausrichtung zeigt sich unter anderem im Bildungsplan der Grundschule.

In dieser Arbeit soll das Konzept des Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen näher beleuchtet und die Bedeutung des schulischen Wohlbefindens von Schülerinnen und Schülern anhand von aktuellen Forschungsergebnissen dargestellt werden. Darüber hinaus wird das schulische Wohlbefinden, speziell das der Grundschul Kinder, durch eine eigene Forschung weiter hinterfragt. Ziel der Arbeit ist es, herauszustellen, was Schülerinnen und Schüler benötigen, um gut lernen zu können. Dabei soll der Fokus auf dem Aspekt liegen, ob und inwieweit das Wohlbefinden hierfür eine Rolle spielt.

Forschungsfrage: Spielt das Wohlbefinden eine Rolle für das erfolgreiche Lernen der Schülerinnen und Schüler der Grundschule?

Theoretischer Hintergrund

In einem ersten theoretischen Teil, der das Fundament der durchgeführten empirischen Studie darstellt, sollen alle Faktoren geklärt werden, die zur Beantwortung der Forschungsfrage dienen. Dazu gliedert sich das Kapitel in drei wesentliche Teile: das Konstrukt des Lernens, das Wohlbefinden und das schulische Wohlbefinden. Auf Basis dieser Teilbereiche wird die empirische Forschung geplant, werden Hypothesen entwickelt und die Interviews durchgeführt.

1. Lernen in der Grundschule

Um der Forschungsfrage nachgehen zu können und Faktoren zu identifizieren, die die Schülerinnen und Schüler zum Lernen benötigen, muss zunächst geklärt werden, wie die Grundschule Einfluss auf die Kinder nimmt. Dazu soll der Bildungsauftrag der Grundschule (Kapitel 1.1) zu dem Thema des Lernens und folglich zu einer Begriffsdefinition (Kapitel 1.2) führen. Ziel ist es, mit Blick auf die Forschungsfrage, Bedingungsfaktoren zu definieren (Kapitel 1.3), die das Lernen beeinflussen und ihre Bedeutung für den Schulalltag aufzeigen. Abschließend soll das Lernen aus Sicht der Emotionsforschung (Kapitel 1.4) einen flüssigen Übergang zur Wohlbefindensforschung ermöglichen.

1.1. Bildungsauftrag der Grundschule

Die Grundschule ist als erste Stufe des Bildungssystems eine eigenständige Schulform, die als Bindeglied zwischen vorschulischer und weiterführender Bildung dient und ihren eigenen stufenspezifischen Bildungsauftrag hat. Dieser setzt sich aus der besonderen Stellung im Bildungssystem und den charakteristischen Merkmalen der Grundschule zusammen.

Da die Grundschule als erste Pflichtschule die einzige Schulstufe ist, in der alle Kinder gemeinsam unterrichtet werden, besitzt sie eine besondere Integrationsfunktion. Jedes Kind hat den gleichen Anspruch auf Bildung, unabhängig von seiner Herkunft, seiner Herkunft oder seinem Geschlecht. Mit der Schulpflicht sollen alle Kinder die gleichen Bildungschancen erhalten. Das stellt eine besondere Herausforderung der Grundschule dar, da durch die unterschiedlichen Lebensverhältnisse, familiären, biographischen und soziokulturellen Erfahrungen sowie der anthropogenen Voraussetzungen Kinder mit äußerst heterogenen Lern- und Leistungsvoraussetzungen zusammenkommen. Somit arbeitet die Grundschule mit einer Schülerschaft, die die ganze Bandbreite, vom hochbegabten bis zum förderungsbedürftigen Kind, vom schnell bis zum langsam Lernenden, bedient. Die Unterschiede zwischen den Kindern betreffen das Wissen und Können, motivationale und emotionale Voraussetzungen, soziale Kompetenzen sowie soziokulturelle Erfahrungen. Heterogenität stellt somit eine Normalität für die Grundschule dar und muss berücksichtigt und ausgeglichen werden (Fölling-Albers, 2000).

Zentrale Aufgabe der Grundschule ist es, eine grundlegende Bildung für alle Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen und sie auf das Lernen in den weiterführenden Schulen vorzubereiten. Sie hat dabei, in ihrer Stellung als erste schulische Sozialisationsinstanz, die Aufgabe, die Kinder in das unterrichtliche Lernen einzuführen und die Bereitschaft sowie die Fähigkeiten zum Lernen auszubilden. Dabei ist die Grundschule nicht nur eine Unterrichtsstätte, sondern

hat vielmehr ebenso den Auftrag, durch Erziehungsarbeit einen Beitrag zur Lebensgestaltung, zum tieferen Verstehen und zur Selbstgestaltung des Menschen zu leisten. Ziel jeglicher Bildung ist es, mündige, freie und verantwortungsvoll denkende Menschen heranzuziehen, die ihren eigenen Ansprüchen und jenen der Gesellschaft gleichermaßen gerecht werden (Fölling-Albers, 2000).

1.2. Der Begriff des Lernens

Im vorangegangenen Kapitel zum Bildungsauftrag der Schule wurde bereits das Lernen angesprochen. Doch um was handelt es sich dabei genau?

Im Allgemeinen wird als Lernen der Erwerb von Kompetenzen und Wissen (siehe Bildungsplan, 2016) bezeichnet. Dabei umfasst diese breite Definition sehr unterschiedliche Bereiche, wie etwa das Erlernen des Fahrradfahrens, des Schwimmens oder Fort- und Weiterbildungen bei Erwachsenen. So helfen Lernprozesse, das eigene Verhaltensrepertoire ständig zu erweitern und sich an neue Lebensumstände anzupassen.

Dem schulischen Lernen kommt jedoch eine besondere Bedeutung zu, weil den Schülerinnen und Schülern hierbei zielgerichtet kulturelle Kompetenzen (sogenannte Kernkompetenzen wie Lesen, Schreiben und Rechnen) und akkumuliertes Wissen vermittelt werden sollen, um sie auf ein Leben in der Gesellschaft vorzubereiten. Dies unterscheidet das schulische Lernen vom allgemeinen Lernen, da die Lernprozesse im Allgemeinen dort erfolgen, wo sie dem Individuum als erforderlich und unmittelbar relevant erscheinen, wenngleich Lerninhalte der Schule durch ihre gesellschaftliche Relevanz bestimmt werden (Bundesministerium für Bildung, 2019). Nach dieser Definition könnte der Eindruck erlangt werden, dass es in der Schule nicht erforderlich ist, die Lerninhalte an die Interessen der Schülerinnen und Schüler anzupassen. Diese Vorstellung muss kritisch betrachtet werden und soll im nächsten Kapitel durch die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Bedingungsfaktoren erfolgreichen Lernens erweitert werden.

1.3. Einflussfaktoren auf das Lernen

Der Erfolg des schulischen Lernens hängt nicht nur von der gesellschaftlichen Relevanz des Themas ab, sondern vom Zusammenwirken vieler Faktoren. Dazu gehören individuelle Lern- und Entwicklungsfaktoren, ein unterstützendes soziales und familiäres Umfeld und auf diese Voraussetzungen angepasste schulische Lernangebote. Lernvoraussetzungen verdeutlichen, was die Lernenden bereits können, welche Kompetenzen sie bereits mit in den Unterricht